

Predigt am 2. Adventssonntag (B)

L: Jes 40, 1 - 5. 9 - 11

E: Mk 1, 1 - 8

Der passende Schuh!

Das Wandern ist des Müllers Lust! Ein Lied aus einer Zeit, als es noch keine Autos gab. Wandern - ein Bild für unser Leben. Wir sind *unterwegs*, aufgebrochen aus vielerlei Herkunft: das Baby, wenn es geboren wird; das Kind, das in die Kindertagesstätte kommt; Schüler, die an eine neue Schule oder ins Berufsleben kommen; Brautpaare, die zusammen neu anfangen; Berufstätige, die umschulen; Rentner, die ihr Leben lang gearbeitet haben und sich neu orientieren müssen; Katholiken, deren Kirche im Umbruch ist.

Aufbruch aus dem Altgewohnten, Wandern durch die Durststrecken des Ungewohnten - und die Sehnsucht, endlich anzukommen, wo man zuhause ist. Wie das Volk Israel in der Wüste nach dem Auszug aus Ägypten und später in Babylon, im Exil: unterwegs von Altbekannt - hin nach Unbekannt. Die vielen Abschiede, Aufbrüche und Durststrecken sind das Vorspiel - Einübung für den einen großen Abschied am Ende des irdischen Lebens, wenn wir in Gottes große Zukunft hinein aufbrechen - in die Zukunft, die unsere wirkliche Heimat ist.

Das Wandern ist des Müllers Lust! Also: los! Aber nicht eilig oder gehetzt, als würde man vor etwas davon laufen. Nein - wie der Müller! Für ihn ist das Wandern eine *Lust*! Zügig, aber nicht hastig! Die Kräfte einteilen! Wer zu schnell geht, den drückt bald der Schuh. Wer auf zu großem Fuß lebt, auch! Und wer sich abhetzt, der kann nicht *aufmerksam* sein.

Jesaja und Johannes der Täufer sagen: Bahnt *für den Herrn* einen Weg - er kommt! Er kommt zu den Israeliten in Babylon, die sich von Gott und der Welt verlassen fühlen. Zu den Juden, die auf den Messias warten,

und zu dir und zu mir. *Er* kommt! Der Herr kommt uns entgegen! Das ist der Anfang der Guten Nachricht. Anfang des Evangeliums.

Gott macht den Anfang, nicht wir. Wandern und aufmerksam sein: das ist die Devise. Auf dem Teppich bleiben, den Boden unter den Füßen spüren - und wachsam sein, wenn *Gott* kommt und uns begegnet!

Wie macht man das: wandern, dass es eine Lust ist? Nicht so, daß man vor seinen Alltagsbeschäftigungen *wegläuft*, sondern durch die Art, *wie* man sie betreibt. Zügig, aber nicht hastig! Engagiert, aber nicht übertrieben! Und die Pausen nicht vergessen. Vielleicht passiert gerade in einer Pause, was man nicht erwartet - vielleicht geht gerade dann *die Tür auf*, und *Gott* ist da!

Darum schlage ich jetzt, in der Adventszeit, vor, eine Viertelstunde früher aufzustehen als sonst. Den Tag mit einer Besinnung zu beginnen. Was will ich an diesem Tag tun - und: *wie* will ich es tun. Welche Menschen werden mir heute begegnen? Auch in ihnen kommt *Gott* zu dir - sogar in denen, die du nicht leiden kannst! Das Unerwartete mit einkalkulieren, in dem *Gott* sich oft verbirgt. Und das Ganze in die Du-Form bringen, *Gott* erzählen, dann wird daraus ein Gebet!

Wenn man täglich eine Zeit in der Stille aushält, ohne Ablenkung, ohne Radio, ganz für sich allein: dann öffnen sich Türen. Dann lernt man, Gottes Stimme in sich zu hören. Man verlässt die Oberfläche und gewinnt Tiefgang. Das ist "Türen öffnen", das ist "Weg bereiten" - den Weg für *Gott* zu unseren Herzen. So kann der Schutt, der sich im Herzen angesammelt hat, abgetragen werden, der dem Kommen Gottes im Weg steht. Bereite *ihm* den Weg zu dir - *in dir*!

Außerdem kann man die fällige Aussprache mit einem Menschen suchen, mit dem man nicht klar kommt. Oder die Beichte: vor *Gott* auspacken und sich sagen lassen: dir ist alles vergeben - du kannst neu an-

fangen! Und jetzt hier am Altar, die Eucharistie. Jesus, der Wegbereiter und Türöffner begegnet uns hier und geht mit uns. Das gibt Kraft, auch wenn manche im Wald besser beten zu können meinen. *Mit Jesus* wird das Wandern durchs Leben zur Lust!